

1978

N

13

[37/38]





Dem  
Wohl-Ehr-würdigen, Groß-achtbarn und  
Wohlgelahrten

H E R R N

M. Jacob Anton  
JACOBI,

Wohl-verordneten und Treu-fleißigen Pastori Substituto zu  
Sündorff und Büschdorff,

als Er mit Der  
Wohl-Edlen, Wohl-Ehr- und Tugend-belobten

J U R G E N

Marien Sophien,

Des  
Wohl-Ehr-würdigen, Groß-achtbarn und Wohlgelahrten Herrn,

H E R R N

Michael Sürnbergers,

Wohl-verordneten und treu-fleißigen Pastoris zu Brandroda,  
Ehelichen einßigen Jungfer Tochter,

Sein

Ehe-Verbündniß

glücklich den 15. Februar, 1724. vollzogen

gratulirte von Herzen

Ein ergebenster Freund, der mit dem

Herrn Bräutigam

In Gar Genauer

Freundschafti stehet.

IN KESSELBACH, gedruckt mit Gortschickischen Schriften.



Kapitel 78 N 13 [38]

AK



## **S**echster Freund,

So soll ein schlechtes Blat bezahlen/  
Was ich Dir schuldig bin, und jetzt an meiner statt  
Mit keiner Gleisnerey und leeren Worten prahlen/  
Da Dich das holde Glück in seinem Schooße hat.  
Die Freundschaft/die ich stets mit Dir vergnügt gehalten/  
Gründt sich ohn allen Schein auf ächte Redlichkeit,  
Und wird zu keiner Zeit in meiner Brust erkalten,  
Gleichwie mein treues Herz auch jetzt sich mit Dir freut.  
Doch lieber auff was soll ich die Gedanken richten,  
Da sich kein reger Geist in denenselben rührt,  
Ein auffgewecktes Lied auff Deinen Tag zu dichten?  
So aber werde ich bloß auff ein Nichts geführt.  
Das grosse Nichts der Welt / das vor aus Nichts entstanden/  
Und das einst wiederum sich in ein Nichts verkehrt,  
Hat seines gleichen viel. Denn was in ihr verhanden,  
War ehedessen Nichts, und wird in Nichts verzehrt.

Die kleine Welt, der Mensch, das Bild des weisen Schöpfers/  
Ward Anfangs auch von Gdt aus einem Nichts gemacht,  
Und wundersam gebildet, fast wie der Thon des Töpfers/  
Und bleibet auch ein Nichts, wo Gdt nicht vor ihn wacht.  
Der Himmel nähret ihn, und da er ihn gebauet/  
So überläßt er ihn nicht gänglich der Gefahr.  
Gleichwie sein Auge sonst auf alle Werke schauet,  
Die er erschaffen hat, und träget immerdar.  
Besonders muß der Herr dem Menschen Alles werden/  
Indem er/als ein Nichts/nichts von sich selbst vermag/  
Und der versorgt ihn auch nach Nothdurfft hier auf Erden/  
Ja seiner Güte Schein erfreut ihn Nacht und Tag.  
Es gehe nun der Mensch auf höchst verkehrtem Wege;  
Da wil ihn Gdt davon und zu sich dadurch ziehn.  
Hingegen wandelt er nur auf dem Tugend, Stege,  
So muß ihm Gdttes Huld/gleich einem Palmen, blihn.  
Den einen füllet Gdt in Überfluß mit Gaben,  
So daß er fast an nichts je einen Mangel hat;  
Da andre gegentheils die Güter sparsam haben:  
Wiewol es ihnen nichts an ihrem Leben schadt.  
Den einen segnet Gdt gleich in den zarten Jahren/  
Und überschütt ihn früh mit Glück und Wohlergehn;  
Bey andern schiebt ers auf, und will dadurch erfahren/  
Ob sie/ wie er schon weiß, fest im Vertrauen stehn.  
Doch darein kan sich nicht der Sterbliche gleich schicken/  
Hilfft Gdt ihm nicht so gleich nach Wunsche, und gebrichts  
An etwas, pflegt er wohl mit Worten auszudrücken,  
Daß sein Herz ganz verzagt und spricht: Aus mir wird nichts.  
Doch wer auf Gdt sich stiefft, wird nimmermehr zu schanden,  
Die Hülfe kommt nicht gleich und endlich doch gewiß:  
Die schönsten Früchte sind zu rechter Zeit vorhanden/  
So ein erstorbner Baum in Hoffnung blicken ließ.

Gelehrter Freund / Du hast die Nichtigkeit erkannt /  
 Die an und vor sich selbst beym Menschen sich befindet /  
 Daher Dein frommer Geist nur Gott sein Alles nennet /  
 Wobon als ein Beweis die Demuths-Proben sind.  
 Und seine Sorge hat stets über Dir gewachet /  
 Obgleich nicht allzufrüh / was Du gewünscht / geschieht /  
 Inzwischen hat sie es doch endlich wohl gemacht /  
 Ob schon ein zweifelnd Herz: Aus mir wird nichts / oft spricht /  
 Selbst Dein Geburts-Tag muß dazu den Anfang machen /  
 An welchen vor gen Jahrs man Dich zum Priester wehlt /  
 Da Du schon Etwas wirst. Der Zustand deiner Sachen  
 Gewinnt dem Ansehn nach nächst Gott erwünschte Zeit.  
 Nun wirstu etwas mehr / da Du zum Ehegatten  
 Dir ein beliebtes Kind icht zugesellen läßt.  
 Der Himmel komme Dir mit Glück und Heyl zu statten /  
 Damit Dich keine Noth im neuen Stande preßt.  
 Gott lasse Dich vergnügt mit Deiner Liebste leben /  
 Es hemme nimmermehr Betrübniß Eure Lust /  
 Es werde Viel aus Nichts bey Euch: Und Gottes Segen  
 Erquickte unverrückt mit Wohlsenn Eure Brust.



VD-18

ULB Halle 3  
002 506 05X



f  
SB





Dem Wohl-Ehr-würdigen, Groß-achtbarn und Wohlgelahrten

S E R R R

M. S. J A

Anton I,

Wohl-verordneten und Wohl-Edlen, W

Substituto zu d-belobten

Mari

hien/

Wohl-Ehr-würdigen, G

hrten Herrn,

Michae

rs/

Wohl-verordneten und Ehelichen

strandroda,

Ehe

glücklich d  
Ein ergeben  
Herr  
In



MARKSBURG/ gedruckt mit Gortschickischen Schriften.



Kapsel 78N 13 [38]

AK